

Von der Romantik zur Moderne

Studienwoche für Hochbauzeichnerlehrlinge in Visp



"Nur wer richtig beobachtet, stellt korrekt dar." Ein Student hat dies mit seiner Skizze des Burgenerhauses unter Beweis gestellt.

Visp. - (wb)Hochbauzeichnerlehrlinge des dritten und vierten Lehrjahres der Kantonalen Berufsschule Pfäffikon/Hochbauabteilung verbringen vom 6. bis zum 12. Juli 1996 eine Studienwoche in Visp. In dieser Zeit sollen sowohl Bildung, Ausbildung, Wissen und Können subtil erarbeitet, als auch Begabung und der Wille zur persönlichen Entfaltung gepflegt werden. Die Woche dient den Studentinnen und Studenten als praktische Ergänzung zu ihrer bisherigen beruflichen Ausbildung. Die Lehrerinnen und Lehrer wollen aber auch eine Förderung der Pflege und Erhaltung wertvoller Gebäude bei der Bevölkerung bewirken. Die Kantonale Berufsschule Pfäffikon führt jedes Jahr solche Studienwochen in verschiedenen Regionen der Schweiz durch. Nach Schulz, Avenches und dem Tessin entschied man sich in diesem Jahr für das Oberwallis. Um die Durchführung zu ermöglichen, «opfern» die Studentinnen und Studenten eine ganze Ferienwoche. Dass sie diese jedoch auf interessante Art und Weise verbringen können, dafür sorgen die Lehrkräfte, welche jeweils ein reichhaltiges Programm zusammenstellen.

Sinn und Zweck

In dieser Zeit soll den Schwyzerinnen und Schwyzern die Baukultur von Visp und Umgebung vermittelt werden. Schwerpunkt der Woche ist die genaue massliche Aufnahme und zeichnerische Darstellung des Lochmatteredturms. Organisator Hans Ruthishauser, Architekt SIA aus Lachen, hierzu: «Es war für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer sicherlich ein unvergessliches Erlebnis, sich in den alten Gemäuern auf die Suche nach der Vergangenheit zu machen. Das Haus wurde teilweise stark verändert und konnte somit nicht sofort eingeordnet werden. Die Arbeit der Studentenschar war vergleichbar mit einem Puzzle, dessen Teile sich nur langsam zusammensetzen.» Als lokaler Experte der Walliser Kultur und als Gastlehrer unterrichtet Dario Steiner, Architekt HTL aus Niedergesteln, zusammen mit sechs auswärtigen Lehrpersonen.

Verschiedene architektonische Welten

Im «Städtchen mit der freundlichen Note» werden die angehenden Hochbauzeichnerinnen und Hochbauzeichner mit zwei Gegenpolen konfrontiert. Eine reizvolle Altstadt mit Gassen, grosszügig angelegten Plätzen, Turmhäusern, Palazzi, Kirchen und eher bescheidenen Blockhäusern steht im krassen Gegensatz zur Industriezone auf der gegenüberliegenden Seite der Bahnlinie, in welcher Gebäude aus der Pionierzeit der Industrie neben modernsten Werkanlagen stehen.

Von besonderer kultureller Bedeutung ist aber auch die nähere Umgebung von Visp. Ausserberg, Raron mit der Burg- und Felsenkirche, St. German mit seiner romanischen Kirche, Staldens Steinbruch oder das berühmte Walliserdorf Visperterminen mit den höchstgelegenen Weinbergen

Europas sind weitere Stationen der Gruppe. Als (architekturbezogener) Höhepunkt soll die intakte und gepflegte Dorfstruktur von Naters erlebt werden.

Lernen durch Erleben

Dieser grossen Palette alter und neuer Baukultur gilt besondere Aufmerksamkeit. Durch das Zeichnen, Darstellen und Beschreiben sollen die Lehrlinge Auge und Geist schulen. Das Leiterteam ist sich einig: Nur wer richtig beobachtet, lernt korrekt darstellen! Das Beschreiben und Artikulieren von Beobachtetem und Erlebtem bereite allerdings vielen Teilnehmerinnen und Teilnehmern Mühe. Für die Praxis und die berufliche Ausbildung der Hochbauzeichnerinnen und Hochbauzeichner sei das Schreiben und die Artikulation jedoch ein unerlässliches Erfordernis. Zur Pflege dieses wesentlichen Teils der beruflichen Ausdrucksform ist Edi Beeler, Berufsschullehrer aus Wilen, für die Fächer «Deutsch» und «Artikulation» als Kursleiter anwesend.

Welt verändern

Unter dem Motto «Weiterbildung während der Lehre» wird fachübergreifend Bautechnik (Konstruktion, Baustoffe, Baugeschichte) mit Zeichnen, bauphysikalischen Belangen und Artikulation verbunden. Daraus ergeben sich kommunikative Skizzen, Materialbeschreibungen oder auch Darstellungen bei baugeschichtlichen Zusammenhängen. «Erfassen, Begreifen, Darstellen und Erklären» von Bauteilen, Baukörpern und Gebäudegruppen stellen hohe Anforderungen an die Studentinnen und Studenten. «Unser Berufszweig hat eine hohe Verantwortung», sagt Hans Ruthishauser, «sind wir doch diejenigen, die die (Um-)Welt verändern können!»

Ausstellung und Abschied

Unter dem Patronat und der Mithilfe der Gemeinde Visp werden die Arbeiten, Skizzen und Zeichnungen morgen Donnerstag, den 11. Juli 1996, von 17.30 bis 19.00 Uhr auf dem Kaufplatz für Gäste und die interessierte Bevölkerung ausgestellt. Vizepräsident Donat Jäger wird die Grüsse der Gemeinde an die Anwesenden übermitteln. Bei schlechtem Wetter wird die Ausstellung ins Kultur- und Kongresszentrum La Poste (welches als Beispiel moderner Walliser Baukultur ebenfalls «beobachtet und erlebt» wurde) verlegt.

Am Samstag wird die Gruppe dann ihre Heimreise antreten. Doch der Organisator ist sich sicher: «Die gesammelten Eindrücke und Erfahrungen werden diese jungen Menschen eines Tages wieder hierher zurückführen.»